

Wirtschaft in der Schule

Mehr als Kennzahlen

Seit geraumer Zeit machen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände für ein eigenständiges Unterrichtsfach „Wirtschaft“ mobil. Aus Sicht der Gewerkschaften ist ihre Vorstellung von wirtschaftlicher Kompetenz zu einseitig und lässt politische und soziale Zusammenhänge außen vor. Sie fordern stattdessen eine umfassende sozioökonomische Bildung.

Schule soll aufs Leben vorbereiten – darin sind sich alle einig. Doch gerade beim Thema Wirtschaft zeigt sich, wie unterschiedlich – je nach politischem Standpunkt – Inhalte und Botschaften gesetzt und bewertet werden. Müssen Beschäftigte ihre eigenen Interessen den Unternehmenszielen ihres Arbeitgebers unterordnen? Sind Betriebsräte und Gewerkschaften wichtige Institutionen für einen fairen Interessenausgleich im Betrieb? Ist das Betriebsverfassungsgesetz Stütze oder Hindernis für erfolgreiches Wirtschaften? Das sind Fragen, die je nach politischem Interesse unterschiedlich beantwortet werden. Deshalb ist es wichtig, ökonomische Fragestellungen immer im sozialen Kontext zu betrachten. Das muss ein guter Unterricht an allgemeinbildenden Schulen leisten.

Vom Bankenverband bis zur Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: **Arbeitgebernahe Institutionen und Organisationen überfluten die Schulen mit kostenlosem Unterrichtsmaterial zum Thema Wirtschaft.** Mit dem Ziel: ihr eigenes Wirtschaftsverständnis und ihre Interessen in den Schulen zu verankern. Bisherige Lehrbücher sähen die Wirtschaft zu kritisch und setzten nicht die richtigen Schwerpunkte in der ökonomischen Bildung, so ihre Argumentation. Zudem seien die SchülerInnen zu wenig auf die Arbeitswelt vorbereitet. Auch fehle ihnen wirtschaftliches Verständnis. Die chronische Unterfinanzierung des staatlichen Schulwesens macht es den Arbeitgebern leicht – ihre Unterstützung wird von den Schulen dankbar aufgenommen. Damit erhalten Wirtschaftsverbände und Unternehmen einen direkten Zugang zu den SchülerInnen. Sie können deren Verständnis von Wirtschaft und Arbeitswelt ganz in ihrem Interesse beeinflussen.

Die Bemühungen der Arbeitgeber um die Köpfe der SchülerInnen gehen aber noch weiter. Sie fordern ein eigenständiges Unterrichtsfach „Ökonomische Bildung“ oder „Wirtschaft“. Schon die dafür vorgeschlagenen Bildungsstandards entlarven das eigentliche Interesse: Ein ganzheitlicher Bildungsansatz ist nicht erkennbar. Der Handel mit Wertpa-

Initiative | Schule | Arbeitswelt



In der Initiative Schule und Arbeitswelt machen sich der DGB und die Gewerkschaften IG BCE, GEW, IG Metall und ver.di für eine gute Schule für alle, für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit stark. Der Text auf dieser Seite ist ein gemeinsamer Beitrag der Koordinatoren der Initiative: Jeanette Klauza (DGB), Martina Schmerr (GEW), Bernd Kaßbaum (IG Metall), Gunther Steffens (ver.di), Oliver Venzke (IG BCE).

pieren, das Gründen eines Unternehmens oder die Gestaltung einer privaten Finanz- und Altersversorgung sind zwar wichtige Kenntnisse, aber sie greifen zu kurz. Die reale Wirtschaftswelt ist mehr als das rein betriebswirtschaftliche Nutzenkalkül.

Statt eines eindimensional strukturierten Fachs „Wirtschaft“ ist vielmehr eine **sozioökonomische Bildung** in der Schule wichtig, **die auf Selbsterkenntnis, kritisch reflektiertem Handeln und sozialer wie auch ökologischer Verantwortung basiert.** SchülerInnen sollen lernen, eigene Vorstellungen von einem guten Leben und ihren Anforderungen an die Wirtschaftswelt zu entwickeln. Sie müssen mit den wichtigen Problemen der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft konfrontiert werden und unterschiedliche Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten kennenlernen. Unterrichtsmaterial für allgemeinbildende Schulen muss so gestaltet sein, dass es eine ganzheitlich ausgerichtete sozioökonomische Bildung vermitteln kann.

Der DGB und die Mitgliedsgewerkschaften wollen, dass SchülerInnen optimal auf das Arbeitsleben vorbereitet sind. Sie sollen ihren beruflichen und privaten Lebensweg aktiv und eigenverantwortlich gestalten können. Dazu gehört auch, dass sie schon vor der Berufswahl wissen, welche unterschiedlichen Interessen es in der Wirtschaft gibt. Und bereits vorm Eintritt ins Arbeitsleben erfahren haben, dass Gewerkschaften und Betriebsräte die Interessen der Beschäftigten in der Wirtschaft vertreten. Die Initiative Schule und Arbeitswelt setzt sich deshalb dafür ein, dass Betriebsräte, Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen und aktive GewerkschafterInnen mit Vorträgen, Projekttagen oder Einladungen in das eigene Unternehmen SchülerInnen die andere Wirklichkeit der Wirtschaft – jenseits der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen – vermitteln. ●

Tagung zum Thema

„Was unsere Kinder über Wirtschaft denken!“ ist der Titel einer Arbeitstagung der Hans-Böckler-Stiftung und der Initiative Schule und Arbeitswelt am 8.19. April in Bad Mündershausen. Über das Thema ökonomische Bildung in allgemeinbildenden Schulen diskutieren die TeilnehmerInnen u.a. mit dem Soziologen Prof. Oskar Negt und dem Wirtschaftswissenschaftler Dr. Achim Truger. Vorgestellt wird auch die wissenschaftliche Expertise „Für eine bessere ökonomische Bildung!“.

Mehr Infos: www.einblick.dgb.de/hintergrund

Hintergrundinfos

Die IG Metall-Publikation „Wirtschaft in der Schule“ gibt vertiefende Informationen über die Auseinandersetzung um die ökonomische Bildung in den allgemeinbildenden Schulen.

Download: www.einblick.dgb.de/hintergrund

Initiative Schule und Arbeitswelt

Mehr Infos zur Initiative Schule und Arbeitswelt gibt es auf ihrer neu gestalteten Internetseite – von Beispielen für regionale gewerkschaftliche Initiativen bis zu einer Übersicht über gewerkschaftliche Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen.

www.schule.dgb.de